

οτι εκρουφας ταυτα απο ... συνετων

Günther Schwarz - Sankt Hülfe

I

Wie im Hebräischen, so wird auch im Aramäischen, wenn möglich, eine doppelte Unterordnung vermieden. Soll eine aus Protasis und Apodosis bestehende Periode von einer Konjunktion regiert werden, so wird in der Regel darauf verzichtet, eine logische Abhängigkeit auszudrücken; man reiht ihre beiden Handlungen (Haupt- und Nebenhandlung) in ihrer zeitlichen Abfolge einfach syndetisch aneinander.

Diese Konstruktion, "grammatische Parataxe bei logischer Hypotaxe" o.ä. genannt, die, je nachdem, konditional oder temporal (iterativ) oder kausal aufgelöst werden muß, hat, da die meisten Übersetzer dies nicht wußten, bei der Übersetzung der Bibel zu vielen und vielerlei Fehlübersetzungen geführt und führt immer noch dazu.

Zu erkennen ist diese Konstruktion jeweils daran, daß sich innerhalb einer Periode die übergeordnete Konjunktion logisch durchweg auf die zweite der beiden parataktischen Handlungen bezieht<sup>1</sup>.

Ein deutliches Beispiel dafür bietet Mt 11,25 par.; nach dem Urteil von J. JEREMIAS: "ein Vierzeiler ausgesprochen palästinischen Gepräges, auf den schon Paulus Bezug nimmt"<sup>2</sup>, konstruiert im Dreieherrhythmus<sup>3</sup> (die Schrägstriche markieren die Hebungen):

Ἐξομολογοῦμαι / σοι, / πάτερ,  
 κύριε / τοῦ οὐρανοῦ / καὶ τῆς γῆς,  
 ὅτι ἐκρουφας / ταῦτα / ἀπὸ<sup>4</sup> συνετων  
 καὶ ἀπεκάλυψας / αὐτὰ / νηπίους<sup>5</sup>.

1 Zur Sache vgl. K. BEYER, Semitische Syntax im Neuen Testament, Band I: Satzlehre Teil 1, 1962, 259-286.

2 J. JEREMIAS, Neutestamentliche Theologie I, 1971, 185; er verweist auf 1. Kor 1,26f.

3 In jenem Metrum also, mit dem Jesus sich nach alttestamentlichem Vorbild in Seligpreisungen, prophetischen Ausrufen, Bild- und Rätselworten, Drohungen, Forderungen und Weisungen an einzelne Hörer, an die Menge oder an seine Gegner wandte, und zwar öffentlich. Danach hätten wir es hier mit einem in aller Öffentlichkeit ausgerufenen Gotteslob zu tun.

4 Das ausgelassene σοφῶν καὶ schießt metrisch über.

5 Vers 26 par.: ναί, ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου, darf, da er nicht zum eigentlichen Gotteslob gehört, das verrät schon sein Rhythmus, unberücksichtigt bleiben. J. JEREMIAS, a.a.O., gliedert offenbar anders; er scheint ihn dem Vierzeiler zuzuordnen; doch das verbietet sich aus metrischen Gründen.

So aus dem Aramäischen ins Griechische übersetzt<sup>6</sup>, erweckt dieser Text den Eindruck, Jesus habe den Vater gelobt<sup>7</sup>, weil er ταῦτα<sup>8</sup> vor den "Verständigen" verborgen und sie den "Törrichten"<sup>9</sup> offenbart hat.

Beide Handlungen, das Verbergen und das Offenbaren, haben in ihm dasselbe Gewicht; und beide sind in ihm Gegenstand des Lobes Jesu. Das aber kann unmöglich stimmen! Vielmehr wird Jesus den Vater nur dafür gelobt haben, daß er ταῦτα den "Törrichten" offenbart hat. Daß sie den "Verständigen" verborgen waren, war ihre eigene Schuld: war begründet in ihrer Unbelehrbarkeit, die sie nicht auf ihn, Jesus, hören ließ<sup>10</sup>.

Hätte der Übersetzer des aramäischen Textes gewußt, "daß sich innerhalb einer Periode die übergeordnete Konjunktion logisch durchweg auf die zweite der beiden parataktischen Handlungen bezieht", so hätte er die obige Fehlübersetzung vermeiden können; und hätten die ihm folgenden Übersetzer dies gewußt, so wären sie ihm darin nicht gefolgt, sondern hätten den Text so übersetzt, wie Jesus ihn gemeint hat:

"Ich lobe dich, Vater,  
Herr des Himmels und der Erde,  
weil du dies, was du vor 'Verständigen' verborgen hast,  
'Törrichten' offenbart hast."

So übersetzt, ist der Sinn klar: gilt Jesu Gotteslob nicht auch dem Verbergen, wie in der griechischen Übersetzung und ihr folgend, soweit ich sehe, in allen bisherigen Übersetzungen, sondern allein dem Offenbaren. Und nur so, meine ich, paßt der Wortlaut zu Jesus.

Daß der Vater ταῦτα den "Verständigen" verborgen hat, verbergen mußte, weil er sie ihnen, ihrer Unbelehrbarkeit wegen, nicht offenbaren konnte, hat Jesus, wie die Evangelisten bezeugen, tief geschmerzt<sup>11</sup>.

6 Daß Jesu Umgangssprache das Aramäische war, galiläisches Westaramäisch, sollte nicht mehr zweifelhaft sein.

7 Zum Gotteslob im allgemeinen siehe C. WESTERMANN, Das Loben Gottes in den Psalmen, (3)1963.

8 Hierzu bemerkt U. WILCKENS, Das Neue Testament, (3)1971, z.St.: "Worauf sich 'dies' ursprünglich bezogen hat, ist nicht aufzuhehlen: wahrscheinlich das, was Jesus verkündigt, die Botschaft vom Gottesreich." Ich denke, diese Bemerkung ist zu allgemein, und man kann über sie hinausgelangen, wenn man sachgemäß fragt. - Siehe unter IV.

9 So, im übertragenen Sinne, dürfte ἄπαιστος hier gemeint sein; vgl. dazu H. MENGE, Großwörterbuch Griechisch-Deutsch, (22)1973, 470; nur dann nämlich ergibt sich eine klare Antithese zu σοφιστός.

10 Siehe Jo 8,46-48; zumindest inhaltlich gibt dieser Text die Situation exakt wieder.

11 Neben vielen anderen Belegen vgl. nur Mt 23,1-39 parr.

Unternimmt man es, den griechischen Grundtext eines Herrenwortes ins Aramäische rückzuübersetzen, so ist man in der Regel vom Ergebnis überrascht: von der nicht anders als durch poetischen Gestaltungswillen erklärbaren Prägnanz der Formulierung.

Freilich muß man bei der Wahl der Äquivalente auf die poetischen Merkmale achten, die Jesu Redeweise kennzeichnen; z.B. auf den Parallelismus membrorum, auf Metrum, Reim und vor allem, weil Jesus sie besonders liebte, auf mögliche Wortspiele<sup>12</sup>.

Im vorliegenden Falle, bei Mt 11,25, sind die Äquivalente, behält man dies im Auge, relativ leicht zu ermitteln. Es stehen:

מְרִיבֵי יְהוָה אֲמַן<sup>13</sup> für ἐξομολογούμαι σοι, πάτερ,  
 מְרִיבֵי יְהוָה אֲמַן וְאַרְעָא<sup>14</sup> für κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς,  
 יְהוָה לְיָמֵינוּ für ταῦτα und יְהוָה לְיָמֵינוּ für αὐτά.

Bei den restlichen Vokabeln hat man zwar die Wahl zwischen mehreren Möglichkeiten; doch achtet man auf die oben genannten poetischen Merkmale der Rede-weise Jesu, so fällt diese Wahl kaum noch schwer.

Dem antithetischen Verbpaar ἔκρυψας - ἀπεκάλυψας entspricht danach am besten das aramäische Wortpaar כְּתִיבֵי - אֲתִיבֵי und dem antithetischen Substantivpaar συνετώ - νηρούς das aramäische Wortpaar כְּלִיבֵי - סְכִיבֵי.

Begründet ist diese Wahl vor allem in der Tatsache, daß beide Wortpaare unverkennbar Wortspiele bilden, die, da sie sich zwanglos ergeben, von Jesus beabsichtigt gewesen sein müssen<sup>15</sup>.

Insgesamt rückübersetzt, würde Mt 11,25 - ein vierzeiliges Gotteslob Jesu, bestehend aus einer zweizeiligen Anrede und einem antithetischen Parallelismus membrorum<sup>16</sup> mit Alliteration, Zäsurreim, Endreim, Assonanz und einem Wortspiel mit der Doppeldeutigkeit des Stammes סכּל - so lauten:

12 Zum Ganzen siehe M. BLACK, An Aramaic Approach to the Gospels and Acts, (3)1967, 160-185.

13 Zu מְרִיבֵי "ich liebe" vgl. J. LEVY, Chaldäisches (= aramäisches) Wörterbuch über die Targumim und einen großen Theil des rabbinischen Schriftthums I, (3)1959, 207.

14 Statt מְרִיבֵי "Herr" wäre auch möglich: קְנִי "Besitzer"; doch siehe G. DALMAN, Die Worte Jesu, 1965 (= (2)1930), 142f.

15 Das Wortpaar חֲבִיתָא - חֲזִיתָא hat dieselben Anlaut (Alliteration), denselben Auslaut (Zäsurreim) und dieselben Vokale (Assonanz), während das Wortpaar סְכִיבֵי - כְּלִיבֵי zweifellos bewußt mit der Doppeldeutigkeit des Stammes סכּל "verständlich sein - töricht sein" spielt. Alliteration und Endreim fallen sozusagen nebenbei an.

16 Zum antithetischen Parallelismus membrorum als Kennzeichen der Rede-weise Jesu vgl. J. JEREMIAS, a.a.O. 24-30.

מוֹדִינָא לְתֵדָא אֲבָא  
 מְרִי דְשִׁמְיָא וְאַרְעָא  
 דְחַבִּיתָא הָלִין מוֹ סְכְלָתְנָא  
 וְחַזִּיתָא יְתְהוּן סְכְלָא:

#### IV

Die Deutung dieses Gotteslobes Jesu hat einzusetzen bei dem Substantivpaar סְכְלָתְנָא - סְכְלָא; und zwar bei der Tatsache, daß diese beiden Vokabeln vor allem religiöse Termini waren: in religiöser Hinsicht "Verständige" bzw. "Törichte" bezeichneten<sup>17</sup>.

Der Dreieherrhythmus, in dem dieses Logion konzipiert ist, läßt darauf schließen, daß Jesus es in aller Öffentlichkeit gesprochen hat; nämlich: im Blick auf seine religiösen Gegner als die "Verständigen" und im Blick auf seine Jünger als die "Törichten", wobei diese beiden Wörter als mit Anführungszeichen versehen zu denken sind<sup>18</sup>.

Wahrscheinlich hat J. JEREMIAS recht, wenn er vermutet, Jesus habe dieses "Gebet" (zutreffender ist: "Gotteslob") "an einem Wendepunkt seiner Wirksamkeit gesprochen" und wenn er fortfährt: "Nach menschlichem Ermessen war sein Wirken gescheitert, weil die maßgeblichen Männer seines Volkes seine Botschaft einhellig verworfen hatten und nur eine Schar von gering Geachteten ihm folgte. Auf den Trümmern dankt Jesus. Er preist Gott trotz des Mißerfolgs. Er jubelt darüber, daß das Geheimnis der Königsherrschaft den Unmündigen offenbar geworden ist"<sup>19</sup>.

Lediglich den Sinn des ταῦτα - הָלִין, J. JEREMIAS bezieht es hier auf "das Geheimnis der Königsherrschaft", würde ich präziser fassen. Es ist ja doch ein Plural, wird also mehr als dies, wird die Summe seiner Sendung bezeichnen sollen: die Tatsache, daß Jesus der ist, in dem sich alle Hoffnungen und Erwartungen Israels erfüllt haben: der "Löwe aus Juda" (Gen 49,9f.), der "Prophet wie Mose" (Deut 18,15.18), der "Sohn Davids" (1. Chr 17,11-14), der "Knecht des Herrn" (Jes 42,1-4; 52,13-53,12), der "Erlöser" (Jes 59,20), der "Messias" (Jes 61,1-3), der "Herrscher über Israel" (Micha 5,1).

Daß er dieser Erhoffte und Erwartete sei, das hat der Vater nicht den "Verständigen", sondern den "Törichten" offenbart: offenbaren können, weil sie offen dafür waren; und deswegen lobte Jesus den Vater.

17 Dies zeigen deutlich die Belege in den Proverbien; siehe J. LEVY, a.a.O. II, 163 zu סְכְלָא und סוֹכְלָתְנָא.

18 So, im Sinne von "als ob", wird Jesus sie gemeint haben.

19 J. JEREMIAS, a.a.O. 185f.